

nismen erforscht, so ist die Psychologie Wissenschaft der Organisation und der Entwicklung des Subjekts.

Welches ist nun aber die Art der Aktivität dieses Subjekts? Das rein materielle Wesen, eine bloße Abstraktion, ist träge. Eine rein materielle Welt wäre tot. Das universelle Geschehen ist durch das psychische Prinzip des Interesses bedingt. Was äußerlich rein kausal bedingt erscheint, stellt sich innerlich zweckbedingt oder gewollt dar. „Die Identität der Kausalität und Finalität ist der Wille“ (S. 235). Somit ist Psychologie Wissenschaft vom Willen, und das Wollen ist die eigentümliche Form psychischer Aktivität. Jeder einzelne ist ein Teil der causalité ununiverselle, enthält einen Teil der Bedingungen der Veränderungen der Dinge in sich. Der subjektive Kern des einzelnen kann darum auch nie in ein „Objektives“, Vorstellungsmäßiges aufgelöst werden. Aufmerksamkeit, Lust und Unlust, Streben und Widerstreben sind zwar mit physiologischen Erregungen verbunden, sind selbst aber nicht Folgen jener Erregungen, sondern machen die eigentümliche Eigenart des Willenssubjektes und seiner Aktivität aus und stellen sich in der Unmittelbarkeit der inneren Erfahrung so dar. Ein letzter Beweis für diese Aktivität ist die Intensität, welche den psychischen Zuständen ihrer Natur nach eigentümlich ist und in welchen sich ebenfalls die Willensnatur derselben verrät.

F. glaubt, daß „die Deutsche Psychologie“ jener von ihm bekämpften Ansicht des Intellektualismus huldigt. GÖTZ MARTIUS (Bonn.)

HEINR. KRATZ. **Ästhetik. Grundzüge einer Lehre von den Gefühlen.** Gütersloh, Bertelsmann, 1891, 68 S.

HEINR. KRATZ. **Theletik. Grundzüge einer Lehre vom Willen.** Gütersloh, Bertelsmann. 1891, 19 S.

Diese beiden Schriftchen sind nur Teile eines vierteiligen Ganzen. Zu demselben gehört außerdem als allgemeiner Teil eine Pneumatologie (Grundzüge einer Lehre vom Geiste, Hanau 1889), die auf 24 Seiten das Allgemeinere über die drei Lebensformen des Geistes, bewußtes Denken, Fühlen und Wollen giebt, und eine Logik (Grundzüge einer Lehre vom Denken, Gütersloh 1891, 68 S.). Logik, Ästhetik (unter der der Verf., abweichend vom „herkömmlichen“ Sprachgebrauch, die Lehre von den Gefühlen versteht) und Theletik bilden die spezielleren Ausführungen oder, wie der Verf. sagt, „besondere Abzweigungen“ der Pneumatologie; die Ästhetik und Theletik unterscheiden sich von den für die entsprechenden Gebiete normativen Disziplinen der Lehre vom Schönen und der Ethik. Alle vier Schriften zusammen haben an die Stelle der bisherigen Psychologie zu treten.

Der Verf., der u. a. auch Schulandachten und apologetische Schriften herausgegeben hat, ist strenger Spiritualist und Dualist; der Mensch zerfällt in Leib, Seele und Geist; außer dem Menschen, der „zugleich“ geistiges Wesen ist, giebt es auch ausschließlich geistige Wesen (Ästh. S. 13, Thelet. S. 5). Diese dogmatische Voraussetzung beeinflusst jedoch den Tenor unserer beiden Schriftchen kaum, die sich im wesentlichen als Teile einer empirischen Psychologie, anscheinend

für Schulzwecke verfaßt, darstellen. Letzteres muß daraus geschlossen werden, daß der Verf. (abgesehen von zahlreichen Verweisungen auf seine eigenen Schriften) nur an einer einzigen Stelle auf die Litteratur der von ihm behandelten Fragen verweist. Er führt nämlich am Schlusse der „Ästhetik“ DARWINS Ausdruck der Gemütsbewegungen an, und zwar ablehnend, obgleich er anscheinend in dem betreffenden Abschnitt manches dieser Schrift entlehnt hat. Da sich somit nicht beurteilen läßt, inwieweit das Beigebrachte Eigentum des Verfassers ist, überdies manches recht Fragwürdige oder Unklare vorkommt, auch die Gesamthaltung bei aller Anerkennung lebhaften Interesses für die behandelten Gegenstände, eigenen Beobachtens und Nachdenkens doch vorwiegend dilettantisch ist, so liegt kein Grund vor, an dieser Stelle auf den Inhalt im einzelnen näher einzugehen.

A. DÖRING.

J. JASTROW. **A Study in Mental Statistics.** *The new Review.* Dez. 1891. No. 31. S. 559—568.

Ein Versuch, mittelst statistischer Methode auf das Wirken subjektiver und teilweise unbewußter geistiger Operationen ein Licht zu werfen. Verfasser bat 50 Studenten seiner Psychologiekasse, wovon die Hälfte Frauen, in ihrer freien Zeit 100 Worte so schnell als möglich aufzuschreiben und die dazu verwandte Zeit zu notieren. Absichtlich wurden keine bestimmten Instruktionen gegeben, nur sollten die Worte nicht Sätze bilden. Verfasser teilt Ergebnisse mit, die interessante Einblicke in die Natur der gebräuchlicheren Assoziationstypen und in die Zeitverhältnisse dieser Prozesse gewähren und zugleich beweisen, eine wie enge Gemeinschaft und Verwandtschaft zwischen dem Vorstellen und Denken der einzelnen Menschen besteht. Auch charakteristische Differenzen zwischen den zwei Geschlechtern ergeben sich.

GAUPP (London).

A. MOSSO. **Die Ermüdung.** Aus dem Italienischen übersetzt von J. GLINZER. Leipzig. 1892. S. Hirzel. XII und 333 S.

Diese Schrift, deren Titel ein nur unvollständiges Bild von ihrem Inhalt giebt, behandelt in populärer und interessanter Weise Punkte ziemlich verschiedener Art, Gegenstände aus der Geschichte der Physiologie (Ausführungen über BORELLI und STENSON), die Erscheinungen der Muskelermüdung, die Kontraktur und Muskelstarre, die soziale Frage u. dergl. m. Auch direkt auf das psychologische Gebiet greifen die Ausführungen des Verfassers vielfach über, und zwar sind von den Ausführungen dieser Art hauptsächlich folgende zu nennen:

Kapitel 1: Von den Wanderungen der Vögel und den Brieftauben. Hier wird insbesondere auf Grund eigener Versuche der Einfluß der Erfahrung auf das Orientierungsvermögen der Vögel hervorgehoben.

Kapitel 8: Die Aufmerksamkeit und ihre physischen Bedingungen. Hier sind zu beachten die Ausführungen auf S. 182 ff., welche davon handeln, daß die Atmung im Zustande der Zerstretheit und Träumerei sich nicht unwesentlich anders verhalte, nämlich auf einer geringeren Inanspruchnahme des Zwerchfelles und stärkeren Thätigkeit des Brust-